

Vorwort der Herausgeberin

Wiederkehrende Negativ-Motivationen erhält Hagen Fleischer für sein Themenspektrum von der westdeutschen Geschichtspolitik zur aus dem Zweiten Weltkrieg ererbten historischen Schuld gegenüber Griechenland. Bis heute blieb sie, deren Tatsachenfundament 1941 – 1944 während der Nachkriegsjahrzehnte systematisch verdreht worden ist, ohne nachhaltige Anerkennung staatlicherseits. Unerwartet kann eine Kritik des offiziellen deutschen Umgangs mit ihr wieder aktuell werden. Zuletzt etwa durch den Anstoß, den die letzte griechische Regierung (bis 2019) mit ihrer in Richtung Berlin unternommenen Reparationsinitiative unternahm.

In den Jahren zuvor wurden der Autor und seine Positionen hiezulande auch außerhalb der engeren Fachkreise der Weltkriegsforscher breiter bekannt, und einige seiner zentralen Einsichten zur deutschen Besetzung Griechenlands sind in der Öffentlichkeit angekommen. Hierbei war seine Bereitschaft ‚medialer Vermittlung‘, deren Fehlen gern den angeblich im Elfenbeinturm ihrer Archive lebenden Wissenschaftlern vorgeworfen wird, eine Voraussetzung. Trotz Komplexität und ‚Fremdheit‘ des historischen Stoffes hat er den Rezipienten die Sachlage prägnant erläutert. Für einschlägig kritisch arbeitende Publizisten ist Hagen Fleischer zur verlässlichen Autorität geworden. Seine Interviews in der Tagespresse (SZ, NZZ, Die Zeit, Berliner Tagesspiegel, Der Spiegel, The Guardian u. a.) im In- und Ausland oder in Direktübertragungen (3sat, ARD, DLF u. a.) oder auch in Dokumentarfilmen haben Beachtliches für die Verbreitung von Geschichtskennntnissen geleistet. Lehrenden und Lernenden, die sich erinnerungskulturellen Themen, mittlerweile auch zu Griechenland im Zweiten Weltkrieg, stellen, ist sein Name ein Begriff geworden, etwa als Mentor des Internet-Erinnerungsportals *memories*¹, dem Projekt an der FU Berlin, griechische Zeitzeugen zu befragen. Seine vorangegangene jahrzehntelange Arbeit ‚im Staub der Archive‘ aber schlägt sich gar bis in die Szene der Tagespolitik-Satiriker nieder.²

Überhaupt motivierte bereits den Studenten Hagen Fleischer die ‚trockene Archivarbeit‘ zu gezielter Umsetzung von Geschichteinsichten in das Feld der Politik, den Begriff mit Bourdieu verstanden. Und dies nicht nur in punktuelltem Engagement. Es wirkte auch in Bereiche dieses Feldes hinein, die der Öffentlichkeit zunächst verborgen

1 <http://www.occupation-memories.org/de/project/team/Leitung/Fleischer/index.html> (letzter Zugriff 08. 10. 2019). – Hinweise u. a. zur etappenweisen Realisierung des Projektes gibt der fürs Digitale verantwortliche Leiter Nikolaos APOSTOLOPOULOS, Online-Archiv: Erinnerungen an die Besatzungszeit in Griechenland (Interview), in: Griechenlandzeitung vom 08. 11. 2019, S. 12.

2 „Die Anstalt“, ZDF, 31. 03. 2015, 22.15 Uhr sowie <https://www.youtube.com/watch?v=LZcW8zJm9OU> (letzter Zugriff 16. 07. 2019).

bleiben wie etwa der Diplomatie oder investigativer Kommissionsarbeit. Im vorliegenden Band ist darüber u. a. in der Rubrik „Autobiografisches“ mehr zu lesen. Hier mag der Hinweis auf seine streitbare Beratung im Vorfeld der beiden offiziellen Griechenland-Besuche der Bundespräsidenten von Weizsäcker und Gauck angebracht sein, die symbolpolitisch sensible Stätten Athens und ausgewählte Märtyrerorte aufzusuchen bereit waren.

Umgekehrt hat der Historiker im Zuge der deutsch-griechischen Krise ab 1995 (Klagewelle aus Distomo, drohende Konfiszierung deutschen Staatseigentums in Athen) an der von der Regierung Simitis 2001 eingerichteten interministeriellen Kommission „zur Frage der aus dem Zweiten Weltkrieg herrührenden Forderungen Griechenlands“ als historischer Experte teilgenommen. Überhaupt kennt ihn die griechische Öffentlichkeit seit den 1980er Jahren längst, u. a. dank mehrteiliger TV-Dokumentarserien über die Besetzung, bei denen er als Initiator und historischer Berater mitgewirkt hat.³ Breiten Kreisen der griechischen Bevölkerung sind die historischen Einsichten des „Deutschen, der so gut Griechisch spricht“, vertraut. Ihn erreichen schriftliche Anfragen aus entferntesten Dörfern. Die um Aufklärung Bittenden trauen ihm offensichtlich allumfassende Kenntnisse zu bis hin zu Vorfällen des eigenen lokalen Umkreises, wenn es um die Kriegsjahre geht. Solchem Bedarf kommt seine jüngste griechische Publikation nach.⁴

Es versteht sich, dass Hagen Fleischer in den internationalen fachwissenschaftlichen Kreisen zur Erforschung des Zweiten Weltkriegs sehr viel präsenter ist als ‚in den Medien‘. Er hat zahlreiche Beiträge zum engeren Thema, zur weiteren griechischen Zeitgeschichte sowie zu den deutsch-griechischen Beziehungen der Neuzeit in internationalen Fachorganen und Symposium-Bänden veröffentlicht. Der Leser findet im Schlussteil des Buches die Teilbibliografie seiner deutsch und englisch publizierten Schriften. Sie soll weitere seiner vielfältigen Themen, über den vorliegenden Band hinaus, zu finden erleichtern. Dem breiteren Lesepublikum, auch den Publizisten, bleibt die bibliothekarische Suche zu den rein fachwissenschaftlichen Bänden, trotz Digitalisierung, mit Mühen verbunden. Erst recht sind im deutschen Sprachraum Fleischers griechische Publikationen weitgehend unzugänglich.

Ein kurzer Hinweis zum Konzept unseres Buches: Wir – der Autor und die beiden Herausgeberinnen der Reihe – haben eine repräsentative Auswahl vor allem aus dem nur griechisch publizierten Werk getroffen. Leitend war u. a. der Gesichtspunkt einer populäreren historischen Darstellung. Der umfangreichste Beitrag „Besetzung und Widerstand 1941–1944“, der den Band eröffnet und vom Umfang her fast als kleines

3 So die Langzeitserien im ersten Programm des staatlichen Fernsehens ERT „Panorama des Jahrhunderts“ und „Chronik des Nationalen Widerstands“.

4 Hagen FLEISCHER, *Η Ελλάδα στη δεκαετία 1940–1950. Βιβλιογραφικός Οδηγός* (Griechenland im Jahrzehnt 1940–1950. Ein bibliografischer Führer), Athen: Themelio, 2019. Auf ca. 500 S. werden über 6000 einschlägige Titel erfasst.

Buch durchgehen könnte, dürfte dieses Kriterium erfüllen. Geschrieben ist er ursprünglich als Beitrag für den Enzyklopädie-Band 16 der *Geschichte der Griechischen Nation*. Das Geschick des Landes unter Hitler wird darin anschaulich fassbar. Verzichtet ist auf die apparative Überfrachtung. Dem Text liegt das bahnbrechende Grundlagenwerk des Autors *Im Kreuzschatten der Mächte* (1986) zugrunde. – Darüber hinaus mag für die Autorschaft dieses Artikels in der Griechischen Nationalenzyklopädie aufschlussreich sein, wenn es zunächst begreiflicherweise auf keine ungeteilte Zustimmung stieß, ausgerechnet einen Deutschen mit diesem brisanten Thema zu betrauen.

Dank der hierzulande in den letzten Jahren, mit enormer Verspätung, erschienenen Publikationen zum Thema existiert heute eine gewisse Basiskonntnis von Hitlers Balkanfeldzug, doch strukturell für die Besatzungsrealität Wesentliches bleibt bislang ein-dimensional dargestellt. Etwa die tiefgreifenden Interessenkonflikte zwischen den drei Besatzungsmächten Griechenlands, den Einstellungen der Mehrheitsbevölkerung wie auch den der ethnischen Minderheiten zur jeweiligen Besatzung. Oder eine genauere Kenntnis über die seitens der Deutschen eingesetzten griechischen Regierungen als Kollaborationsregime von verschiedenem Charakter, über das ‚Zusammenleben‘ und Überleben der Bevölkerung mit dem Besatzerfeind und gegen ihn. Der Aufsatz „Besatzung und Widerstand 1941 – 1944“ bietet trotz seines Übersichtscharakters solche neuen, bislang anderweitig außen vor gebliebene Zusammenhänge. So ist über das breite Spektrum der Résistance, über die EAM/ELAS und das Freie Berggriechenland hinaus auch zu den rein nationalistisch sich verstehenden Gruppierungen Detailreiches zu lesen. Gerade diese bestimmten nach ihrem, mit massiver angloamerikanischer Unterstützung errungenen Triumph im Bürgerkrieg, jahrzehntelang die griechische Innen- und Außenpolitik. Nicht zuletzt erfährt der Leser über die Rolle „Kairos“, d. h. der royalistischen Exilregierung in London und Ägypten unter britischem Patronat, das Wichtigste.

Zu den Jahrzehnten nach 1945 erörtern mehrere Beiträge das auf beiden Seiten sehr unterschiedliche Aufgreifen der Erinnerung an die Opfer des Kriegs. Erinnerungspolitische Instrumentalisierungen blieben in der Regel auch hierbei dominant. In der Bundesrepublik wollte man schließlich Fragen und Kenntnisse von griechischen Opfern lieber erst gar nicht aufkommen lassen. Im Mai 1995, auf einer Veranstaltung in der Aula der Deutschen Schule Athen zum 50. Jahrestag des Kriegsendes,⁵ antwortete der deutsche Botschafter, ein Urenkel Bismarcks, dem Referenten Hagen Fleischer auf dessen Frage nach der deutschen Haltung in der Entschädigungsfrage: „Ganz einfach, wir wollen nicht zahlen! Aber bitte, zitieren Sie mich nicht!“

Die Themenauswahl des vorliegenden Buches geht bewusst über die Besatzung im Zweiten Weltkrieg und ihre Nachgeschichte hinaus. Es sollten auch hellere Seiten des „schwierigen deutsch-griechischen Jahrhunderts“ (1919–2019) vorgestellt werden, und

5 jec [Corinna JESSEN], H. Fleischer beim „Philadelphia“. Griechenland im Zweiten Weltkrieg: ein Rückblick nach 50 Jahren, Athener Zeitung, 2. Juni 1995.

dies mit ihren wieder eigenen Schwierigkeiten. So die Studie über das deutsche Bild des überragenden griechisch-kretischen Politikers Venizelos. In manchen Aspekten zeigt sich auch hier eine Vorgeschichte für die spätere Besatzungszeit, doch diesem Beitrag geht es vor allem um die ‚Bilder des Anderen‘, bezogen auch auf Ökonomie und soziale Gruppen. So zeigt sich an der Geschichte der Juden Griechenlands, vor allem der Sepharden in Thessaloniki, ein sozial wie politisch wirksames kulturelles Potential, mit Auswirkungen auf die Politik. Die deutsche Außenpolitik hat Eleftherios Venizelos, den griechischen Politiker von europäischem Rang, noch viele Jahre nach seinem physischen Ableben nicht einzuschätzen vermocht.

Im Aufsatz „Unter der Militärdiktatur“ wird eine deutsch-griechische Nähe sichtbar, die für weitere Jahrzehnte neue, qualitative Verbindungen vorbereitete. Die Phase der Junta-Herrschaft 1967 bis 1974 gilt heute den meisten Griechen mit Blick auf die anschließende Demokratisierung (Metapolitefsi) als letzte Phase bzw. ‚Ende des Bürgerkriegs‘ und des westlichen Interventionismus zugunsten der kollaborationsaffinen griechischen Rechten. Wie konnte, gerade in diesen dunkelsten Jahren, eine progressive deutsche Kulturpolitik neue Zeichen setzen? Indem das Leisetreterische deutscher Außenpolitik der Großen und der Sozialliberalen Koalition auf lokalen Ebenen zivilgesellschaftlich unterlaufen wurde; denn die Junta wurde nicht mit Hilfe Bonns, entsprechend den US-amerikanischen Wünschen, international isoliert, wie dies von wenigen nordeuropäischen Staaten erfolgreich praktiziert wurde. So erfolgte innerhalb der Bundesrepublik eine Korrektur im Zeichen der Solidarität mit dem griechischen Widerstand gegen das faschistoide Militärregime, unter Mitwirkung couragierter deutscher Schriftsteller, Intellektueller, von Gewerkschaftlern oder engagierten Einzelkämpfern in Medien und Kulturinstitutionen. Die bilaterale wechselseitige Affinität, die Sympathien für den geistesverwandten Anderen in den Folgejahren der Metapolitefsi, wurden von diesen Erfahrungen mitgeprägt.

Die für unseren Band nach reiflicher Überlegung ausgewählten Texte plädieren von unterschiedlichen Ansatzpunkten für die baldige Aufnahme des immer noch ausstehenden Dialogs zwischen den involvierten Staaten – den Erben der Okkupanten und den Erben der Opfer. Sie fordern eindringlich zu konstruktiven Gesprächen auf, über berechnete griechische Forderungen nach Entschädigung angesichts blutiger Repressalpraktiken und Raubökonomie seitens der Besatzer – nicht aber über gleichfalls zirkulierende exorbitante Forderungen. Und das heißt: Überwindung des versteinerten Abwehrreflexes „es ist alles beglichen“, oder, wie auch beschämenderweise gern gesagt wird, das Thema sei „obsolet und nach unserer Überzeugung final geklärt, also abgeschlossen“. ⁶ Man lese im vorliegenden Band den Aufsatz „Wiedergutmachung“. Eine deutsche offizielle Revision der jahrzehntelangen geschichtspolitischen Verfälschung

6 So der Sprecher der Bundesregierung Seibert, Pressekonferenz am 11. 03. 2015 u. v. a.